

FRANKFURTER AERZTE-CORRESPONDENZ

OFFIZIELLES ORGAN DES FRANKFURTER AERZTLICHEN VEREINS

sowie des Aerzteverbandes für freie Arztwahl zu FRANKFURT a. M., des Aerztl. Bezirksvereins zu ASCHAFFENBURG, des Aerzte-Vereins zu CASSEL, des Aerztl. Vereins an der EDER, des Aerztl. Vereins in HANAU, des Aerzte-Vereins des KINZIGTALS, des Aerzte-Vereins des MAINGAUES, des Aerztl. Kreisvereins MAINZ, der Wirtschaftlichen Vereinigung der Aerzte des Kreises MAINZ, des Aerztl. Vereins zu MARBURG, des Vereins NASSAUISCHER Aerzte, des Aerztl. Vereins für Stadt und Kreis OFFENBACH, des Vereins der Aerzte WIESBADENS und des Aerzte-Vereins für den Landkreis WIESBADEN.

Erscheint jeden Freitag. Redakteur: Dr. J. Hainebach, Scheffelstr. 11. Verlag: H. Minjon, Frankfurt a. M., Mainkai 22, Tel.: A. Hansa, 2140, 2142.

Bezugspreis durch die Postanstalten vierteljährlich Mk. 1.— ohne Postgebühr.

Anzeigen 40 Pfg. die vierspaltene Petitzeile; Beilagengebühr nach Übereinkunft.

NACHDRUCK ist nur mit Quellenangabe gestattet, solcher der Vereins-Nachrichten nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Redakteurs.

Jahrgang V.

Freitag, den 13. November 1914.

No. 14

Inhalts-Übersicht: Aerztlicher Verein: a) Tagesordnung der Sitzung am 16. November 1914; b) Bericht über die Sitzung vom 2. November 1914. — Einladung zur Besichtigung eines Lazarettzuges. — Todesanzeige für Dr. Hohenemser. — Personalien. — Kreisärztliche Mitteilungen; Bekanntmachung betr. Vertretung von Dr. Fromm. — Aufruf zur Errichtung einer Hilfskasse. — Verordnung betr. die nächsten Wahlen zur Aerztekammer. — Deutschland — der Medizinmann der Welt. — Zur „Serumkrankheit“. — Kriegsärztl. Vorträge (?). — Universitätsnachrichten.

Aerztlicher Verein

Telephon: Amt II, 930. Viktoria-Allee 9. Telephon: Amt II, 930.

Ordentliche Sitzung Montag, den 16. November 1914,
abends 7 Uhr präzise, im Sitzungssaal Viktoria-Allee 9, I.

Tagesordnung:

Herr Goldschmid: Patholog.-anatom. Demonstrationen.
Herr Rosenmeyer: Krankenvorstellung.
Herr Hanauer: Ueber Volksernährung im Kriege.
Herr Abl (als Gast): Ueber die Wirkung des Adrenalin auf die Milz. Quincke.

Nach der Sitzung geselliges Zusammensein im nördl. Wartesaal II. Klasse des Hauptbahnhofs. Telefon: Amt Hansa, 2340.

Sitzung der Aufnahmekommission

Montag, 16. November, 6¹/₄ Uhr pünktlich, im Sitzungszimmer.

Bericht über die ordentliche Sitzung vom 2. November 1914.

Vorsitzender: Herr Quincke. Schriftführer: Herr Baerwald.

1. Protokoll.
2. Eingänge: Feldpostkarte der Herren Benario, Dölger und Simon.
Feldpostbrief des Herrn Schmiedicke.
Mitteilung, daß das Lesezimmer der Bibliothek von jetzt ab bis 8 Uhr offen bleibt.
3. Der Herr Vorsitzende begrüßt den aus dem Felde vorübergehend zurückgekehrten Herrn Eiermann, der mit dem eisernen Kreuz geschmückt ist.
4. Demonstrationen: Herr Goldschmid: Pathol.-anatom. Präparate. — Herr Abl (a. G.): Adrenalinwirkung bei Milztumor. — Herr Pinner: Geheilte Hirnabszesse. Diskussion: Herr Brill. — Herr August Schott: Fliegerpfeil. Diskussion: Herr Eiermann.
5. Herr H. Sachs: Cholerashutzimpfung.
Schluß 8,45 Uhr. Baerwald.

Dr. med. Otto Hohenemser

geboren: 5. Oktober 1865
gestorben: 5. November 1914

Der vom Roten Kreuz ausgerüstete Lazarettzug wird voraussichtlich Samstag, den 14. November, nachmittags, für die Mitglieder des Aerztlichen Vereins gegen ein Eintrittsgeld von M. 1.— zur Besichtigung bereitstehen. Näheres über Ort oder Zeit wird in den Tagesblättern veröffentlicht werden.

Der Vorstand

Personalien.

Das eiserne Kreuz erhielten die Herren Oberstabsarzt Dr. F. Dannehl, Stabsarzt Dr. Paul Schuster, Dr. O. Thilenius (Bad Soden), Stabsarzt Dr. Bernhard Scholz, Stabsarzt Prof. Dr. Ernst Göppert.

Kreisärztliche Mitteilungen.

In der Woche vom 25. Oktober bis 31. Oktober 1914 wurden folgende Erkrankungen amtlich gemeldet:

Kreisarztbezirk I. — i. V.: Dr. Werner.

Frankfurt a. M.-Stadt — ohne Sachsenhausen.

Es erkrankten an Diphtherie: 19, Scharlach: 16, Kindbettfieber: 1.

Es starben an Diphtherie: 1, Scharlach: 1, Lungentuberkulose: 6.

Es erkrankten in der Woche vom 1. November bis 7. November 1914 an Diphtherie: 25, Scharlach: 20, Ruhr: 3.

Es starben an Diphtherie: 1, Ruhr: 2, Lungentuberkulose: 3.

Kreisarztbezirk II. — Dr. Werner.

(Sachsenhausen und Vororte.)

Es erkrankten in der Woche vom 25. Oktober bis 31. Oktober 1914 an Diphtherie: 6, Scharlach: 5.

Es starben an Lungentuberkulose: 3.

Es erkrankten in der Woche vom 1. November bis 7. November 1914 an Diphtherie: 10, Scharlach: 2.

Es starben an Diphtherie: 2.

Bekanntmachung.

Die bisher von dem Kreisarzt Dr. Werner mit wahrgenommene Vertretung des Kreisarztes Dr. Fromm wurde jetzt dem Arzte Dr. med. C. Grünwald, Myliusstraße 7, übertragen. Soweit es sich um Attestwesen und um die Geschäfte des Gefängnis- und Sittenpolizeiarztes handelt, wird der Kreisarzt Dr. Fromm nach wie vor vom Stadtarzt Sanitätsrat Dr. König vertreten.

Frankfurt a. M., den 29. Oktober 1914.

Der Polizei-Präsident.
von Mius.

Aufruf zur Errichtung einer Hilfskasse.

Kollegen in Stadt und Land!

Das Vaterland hat gerufen. Millionen wehrfähiger Deutscher stehen jenseits unserer Grenzen in Ost und West, den heimischen Herd zu schirmen und dem Feinde das Betreten des deutschen Bodens zu wehren. In seltener Einmütigkeit wetteifern Regierungen

und Volksvertretung, öffentliche und private Körperschaften in den Werken der Nächstenliebe und der Fürsorge für unsere tapferen Brüder im Felde, und zur Abwehr der wirtschaftlichen Nöte, die der furchtbare Krieg über alle Schichten der Bevölkerung gebracht hat. In glänzendem Lichte erstrahlt der Opfersinn und die Gebefreudigkeit aller, ob vornehm oder gering, ob reich oder arm, aller, die daheim geblieben sind, daheim bleiben müssen. Wir deutschen Aerzte stehen wahrlich nicht abseits. Viele Tausende von uns sind mit hinausgezogen in Feindesland, um draußen auf der Walstatt den sterbenden Helden Linderung ihrer Qualen, den Blutenden Hilfe, und den Kranken Beistand zu bringen. Tausende wirken in der Heimat in den Lazaretten und den Krankenhäusern im Dienste des Roten Kreuzes. Nicht wenige starben den Heldentod fürs Vaterland, gar viele mußten Weib und Kind verlassen, ohne weiter für sie sorgen zu können. Zwar hat schon mancherorts kollegialer Zusammenhalt und ärztlicher Gemeingeist Vorsorge getroffen, vorübergehende Not zu lindern. Es handelt sich aber um mehr, es handelt sich darum, einzutreten für die, welche ihr Leben für ihr Vaterland dahingegeben und ihre Familien nun in Kummer, Sorgen und Entbehrungen zurückgelassen haben. Dazu brauchen wir große Mittel. Die vorhandenen, wenn auch mit gutem Erfolge arbeitenden örtlichen Einrichtungen genügen nicht; wir brauchen eine gut ausgestattete Hauptkasse, um allenthalben mit vollem Nachdruck eingreifen zu können. Darum haben wir beschlossen, eine

Hilfskasse zur Linderung der Kriegsnot in Aerztekreisen zu errichten und wenden uns nun an alle Kollegen in Stadt und Land mit der Aufforderung: Gebt alle und gebt reichlich! Wir wenden uns aber auch an alle Aerztekammern und die ärztlichen Vereine. Viele Kammern, aber auch die vielen wissenschaftliche und gesellige Zwecke verfolgenden Vereine werden in diesem Kriegsjahre ihre Einnahmen nicht verbrauchen und werden ansehnliche Beträge aus ihrem Vermögen spenden können.

Denkt aber auch an die

Witwengabe des Leipziger Verbandes!

Auch hier hat der Krieg Not und Sorgen vermehrt, auch hier müssen wir in diesem Jahre mit voller Hand geben können. Gar manche Witwe, die sich bisher aus eigener Kraft eine bescheidene Existenz hat schaffen können, hat der Krieg um die Erwerbsmöglichkeit gebracht, sie wenden sich jetzt um Hilfe an die Witwengabe. Und die Hilfsbedürftigen, welche wir bisher regelmäßig haben bedenken können, sind bei der jetzigen Teuerung mehr denn je auf unsere Hilfe angewiesen.

Darum gebt, gebt alle — zu allem andern — auch noch zur Erfüllung dieser heiligen Pflicht, zur Linderung der Not in unseren eigenen Kreisen. Tretet einer für den anderen ein! Treue um Treue!

Leipzig, im Oktober 1914.

Der Vorstand des Leipziger Verbandes
Hartmann.

Der Vorsitzende des deutschen Aerztevereinsbundes
Dippe.

Verordnung betr. die nächsten Wahlen zu den preußischen Aerztekammern.

Die Wahlen zur Aerztekammer, die nach der Kgl. Verordnung vom 25. Mai 1887 im November d. J. stattfinden sollten, sind durch die Kgl. Verordnung vom 24. September 1914 (veröffentlicht in Nr. 29 der preußischen Gesetzsammlung vom 5. Oktober, S. 163) auf ein Jahr verschoben worden. Diese Verordnung lautet wie folgt:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen usw., verordnen auf den Antrag Unseres Staatsministeriums, was folgt:

Die Amtsdauer der Aerztekammern, die gemäß § 6 Abs. 1 und § 12 Unserer Verordnung vom 25. Mai 1887 (Gesetzsammlung S. 169), betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Ständevertretung, bis zum Schluß des Jahres 1914 läuft, wird bis zum 31. Dezember 1915 verlängert. Die Neuwahlen zu den Aerztekammern haben danach erst im November 1915 stattzufinden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insignel.

Gegeben Großes Hauptquartier, 24. X. 1914.

(L. S.) Wilhelm.

v. Bethmann Hollweg. Delbrück. v. Tirpitz.
Beseler. v. Breitenbach. Sydow. v. Trott zu Solz.
Lentze. v. Falkenhayn. v. Loebell. Kühn. v. Jagow.

Der Minister des Innern teilte den Vorständen der Aerztekammern mit, daß gemäß obiger Verordnung auch die Wahlperiode

- a) des Vorstandes jeder Aerztekammer gemäß § 8 der Verordnung vom 25. Mai 1887 (Gesetzsamml. S. 169),
- b) der Mitglieder des Aerztekammerausschusses gemäß § 3 der Verordnung vom 6. Januar 1896 (Gesetzsamml. S. 1),
- c) der Mitglieder der ärztlichen Ehrengerichte und des ärztlichen Ehrengerichtshofes gemäß §§ 7 und 43 des Gesetzes vom 25. November 1899 (Gesetzsamml. S. 565),

Verlag von Georg Thieme in Leipzig.

1915

Reichs-Medizinal-Kalender

(Börner) Herausgegeben von Geh.-Rat Prof. Schwalbe, Berlin.

I. Teil

Taschenbuch gebunden,
4 Quartals- u. 2 Beilhefte.

811a

3 Mark

GESETZL. Heilsalbe GESCH.
COMBUSTIN
ärztlich empf. bei Brandwunden, Hautkrankheiten aller Art,
wie nässende Hautausschläge, kleinen Kindern, Flechten, Wundsein der Haut auch bei
Untersehenkel- u. Fußgeschwüren.
Alleinige Hersteller:
Erhältl. i. d. Apotheken
in Büchsen à Mk. 2.— u. 1.25
F. WINTER JR.
Chemische Fabrik
FAHRBRÜCKE I.S.A.

Proben den Herren Aerzten gratis und franco.

753p

Typhus-Impfstoff, R.E. Hergestellt nach Angabe des kgl. pr. Kriegsminist., Med.-Rbt. — 10, 20, 50, 100, 250 u. 500 ccm Packung. Ruhr-Serum, R.E. :: ::
Cholera-Impfstoff, R.E. 250 u. 500 ccm Packung. Milzbrand-Serum, R.E.
in allen Apotheken erhältlich. 694u
Serum-Laboratorium Ruete-Enoch, Hamburg I.

BIOGLOBIN

Ein ideales Hämoglobin-Präparat, als Nähr- und Kräftigungsmittel neuerdings von Aerzten bevorzugt.

In Apotheken ¼ Lit.-Fl. M. 2.50, Kassenpackung ¼ Lit.-Fl. M. 1.—
Fabrik: E. Mühl Nachf. (Apotheker Wiemann), Offenbach a. M. 6791



Berta-Verein
Institut für Krankenpflege

Schleidenstr. 33 Frankfurt a. M. Telephon 8722

empfiehlt seine staatlich diplom. Schwestern
:: für jegliche Art von Krankenpflege. ::

Hier und auswärts. 541a/e

Dr. Dr. Wolff's Privatheilanstalt
Katzenelnbogen. 467 a/x

Für Psychosen aller Art, psychopathische Zustände,
organische Hirnkrankheiten, schwerere Neurosen.

2 Klassen. Prospekt auf Verlangen.

Godeshöhe Nervenranke
Entziehungskuren etc.
GODESBERG AM RHEIN. Dr. Bernard. 746u

d) der in die Provinzial-Medizinalkollegien und in die Wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen gewählten Vertreter der Aerztekammern gemäß §§ 3 und 8 der Verordnung vom 25. Mai 1887 eine Verlängerung bis zum 31. Dezember 1915 erfährt.

Deutschland — der Medizinmann der Welt.

Unter diesem Titel bringt die „Deutsche Krankenkassen-Zeitung“ folgende Notiz:

Aus Christiania wird dem „Leipziger Tageblatt“ geschrieben: Eine eigentümliche und peinliche Folge, die der Weltkrieg für Norwegen — und auch für die anderen neutralen Länder Skandinaviens — mit sich geführt hat, ist der Mangel an Medizin und überhaupt an allen Erzeugnissen zur Krankenpflege. Diese Artikel wurden nämlich bisher zu ganz überwiegendem Teil aus Deutschland geliefert; jetzt aber stockt die Lieferung vollständig, weil deutscherseits die Ausfuhr aller Erzeugnisse dieser Art während der Dauer des Krieges verboten worden ist. In Norwegen ist nun über den voraussichtlichen Mangel an Medikamenten, Verbandstoffen usw., mit dem man zu rechnen hat, lebhaft Beunruhigung eingetreten, und man hat den Versuch gemacht, ob man nicht aus Amerika Ersatz schaffen kann. Es wurde daher ein Ausschuss von drei norwegischen Fachleuten nach Amerika mit dem Auftrage gesandt, dort möglichst umfangreiche Einkäufe für die norwegischen Apotheken zu machen. Auf diese Weise also hätte Amerika auf diesem Gebiete als Lieferant an Deutschlands Stelle treten können. Diese Sendung ist jedoch, wie man erfährt, mißglückt. Zunächst nämlich erwies es sich, daß die Preise aller Apothekerwaren in Amerika etwa 50 Prozent höher waren als in Norwegen. Aber selbst wenn man diese hohen Preise hätte zahlen wollen, so hätte man doch nicht die nötigen Waren einkaufen können, da nämlich auch Amerika für dieses Gebiet sich hauptsächlich auf die deutsche Einfuhr angewiesen sieht. Für die Mehrzahl der Kulturländer ist eben Deutschland in Friedenszeiten der große Medizinmann. Völlig hilft man sich nun in Norwegen, wie man eben kann. Alle Aerzte sind angewiesen worden, mit Medikamenten und Verbandstoffen so sparsam wie möglich umzugehen, und man merkt auch bereits bei Einkäufen in den norwegischen Apotheken, daß die Anweisung befolgt wird. Inzwischen wird vermutlich die norwegische Regierung sich in Deutschland um die völlige oder teilweise Aufhebung des deutschen Ausfuhrverbotes bemühen — ob mit Erfolg, ist freilich bei den gegenwärtigen Verhältnissen nicht abzusehen.

Zur „Serumkrankheit“.

Der Minister des Innern hat an die Aerztekammern unterm 6. Juli 1914 einen Erlaß betr. Serumkrankheit gerichtet, in dem auf Grund eines Gutachtens der Deputation für das Medizinalwesen übertriebene Besorgnisse vor anaphylaktischen Erscheinungen nach präventiven Seruminjektionen bei Diphtherie zurückgewiesen und die Bekämpfung der Diphtherie durch Präventivimpfungen mit 100 JE empfohlen wird (s. Corresp.-Bl. f. d. Prov. Hessen-Nassau, Bd. VI., Heft 17 v. I. X. 14, S. 756). Zu dieser Frage hat auch das Kaiserliche Gesundheitsamt folgenden Bericht erstattet:

Die vom Königlich Preussischen Ministerium des Innern mittels Erlasses vom 6. Juli 1914 in die Wege geleitete Aufklärung der Aerzteschaft Preußens über die Bedeutung der Serumkrankheit bei der Diphtherie dürfte auch für die Aerzte in den außerpreussischen Bundesstaaten empfehlenswert sein. Denn es hat sich in letzter Zeit bei den Aerzten eine gewisse Scheu besonders vor der vorbeugenden Anwendung des Heilserums herausgebildet; diese ablehnende Haltung beruht auf einer etwas übertriebenen Furcht vor dem Auftreten von Ueberempfindlichkeits-Erscheinungen nach der Serumeinspritzung. Man bezeichnet diese Erscheinungen in ihrer Gesamtheit als Serumkrankheit; sie tritt in verschiedenen Formen und in wechselnder Schwere zum Teil bald nach der Einspritzung des Serums, zum Teil erst einige Tage später auf.

Der plötzlich einsetzende Anfall der Serumkrankheit stellt sich dar als eine mehr oder weniger schwere Behinderung des Blutumschlages und der Atmung; die Patienten zeigen Atemnot, ihre Lippen färben sich blau, es bilden sich Schwellungen im Gesicht und an Händen und Füßen, nicht selten tritt auch Erbrechen und Ohnmacht ein. Die Erscheinungen gehen in den meisten Fällen zurück, ohne nachteilige Folgen zu hinterlassen. Mitunter aber nimmt der Anfall einen so bedrohlichen Charakter an, daß das Leben der Patienten in hohem Grade gefährdet wird. In einer gewissen Zahl von Fällen, die allerdings im Vergleich mit der Zahl der überhaupt mit Serum behandelten Menschen verschwindend klein ist, trat tatsächlich schon der Tod als unzweifelhafte Folge der Seruminjektion ein.

Die Erscheinungen des einige Stunden bis mehrere Tage nach der Seruminjektion einsetzenden Anfalles sind in der Regel weniger bedrohlich. Sie bestehen in einem mehr oder weniger ausgedehnten Hautausschlag, in Fieber, das oft mit einem Schüttelfrost einsetzt, in Schwellungen der Haut und der Gelenke, Durchfällen und Störungen der Herzstätigkeit.

Kurhaus Michelstadt im Odenwald

:: :: nahe Frankfurt am Main, Darmstadt, Heidelberg :: ::

Für Nerven-, Herz-, Stoffwechselkranke: Klin. Behandl. u.

Uebungskuren Für Überbürdete, schwächl. Veranlagte

u. f. Genesende: Erholungskuren Für Reizbare,

Haltlose, Verzärtelte, Willensschw.: Kräftigungskuren

682k

Fernruf Michelstadt 9. Prosp. S.-R. Dr. Giggberger, Bes.-Dr. Fürstenheim.

Dr. Landerer'sche Heilanstalt

für Gemüts- und Nerven-Kranke

Christophsbad Göppingen.

Anmutige Lage, inmitten alter Gärten. Altberühmt. Sauerbrunnen. 4 Aerzte. Mäßige Preise. Illustr. Prospekte durch die Direktion.

Sanitätsrat Dr. Gustav Landerer.

750h

Kurhaus Ahrweiler (Rheinland.)

Zwei völlig getrennte Sanatorien für Nerven- bezw. Gemütskranke.

677v

Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekte durch die Direktion. — 5 Aerzte. Eigenes serologisches Laboratorium. — Leitender Arzt und Besitzer: Dr. von Ehrenwall, Geb. San.-Rat.

Sanatorium Dr. Dornblüth, Wiesbaden.

Vornehmer Neubau auf der Höhe des DAMBAOHTALES, am Wald. Nerven- und Innere Kranke. — 20 Patienten. — Persönliche Behandlung. Das ganze Jahr geöffnet. 675a/o Sanitätsrat Dr. OTTO DORNBLÜTH.

Kraft-Chokolade und Cacao Prometheus,

hergestellt n. Vorschrift d. Herrn Prof. von Mering, Halle (Saale).

Vorzüglich geeignet für Bleichsüchtige, Abgemagerte, Tuberkulose, Rekonvaleszenten usw. Besonders bewährt in der Kinderpraxis. Wegen ihres Reichthums an leicht emulgierbarem Fett empfohlen als Ersatz des Lebertrans! — Vorrätig in Apotheken, Drogen- u. besseren Spezereigeschäften. Wo keine Niederlagen, wende man sich direkt an die Fabrik. — Die Herren Aerzte erhalten Proben gratis u. franko.

JOH. GOTTL. HAUSWALDT, MAGDEBURG-N.

786 d

KURHAUS BAD NASSAU

Für NERVÖSE, HERZ- und STOFFWECHSELKRANKE.

DREI AERZTE. Leitender Arzt: Dr. MUTHMANN.

723k

Sanatorium Kurhaus Lindenfels

zw. Darmstadt - Heidelberg, in ideal schöner Waldgegend 400 m hoch gelegen. Für Nervöse, Stoffwechselkranke, Erholungsbedürftige. Stets geöffnet u. besucht. Prospekte. San.-Rat Dr. Klaus Schmitt.

580 b/r

Die Erscheinungen halten mehrere Tage an, um dann in der Regel vollkommen zu verschwinden. In ihrer leichteren Form tritt die Serumkrankheit nach der Einspritzung von Diphtherieheilserum nicht selten auf. Diese Fälle sollten aber keinen Grund abgeben, um sich vor der Anwendung des Serums zu scheuen, denn es stehen den geringen Störungen große Vorteile bei der Serumbehandlung gegenüber. Eine ernstere Beurteilung erfordern die schwereren Anfälle, in denen mitunter ein tödlicher Ausgang erfolgen kann. Es läßt sich begreifen, daß der nach einer Serumeinspritzung eintretende Tod eines Menschen, besonders wenn es sich um eine vorbeugende, also nicht unbedingt notwendige Serumanwendung gehandelt hat, eine starke Abneigung gegen das Serum hervorzurufen vermag. Es ist aber auch zu bedenken, daß die Zahl solcher traurigen Fälle den zahllosen durch die Anwendung des Serums geretteten Personen gegenüber so gering ist, daß im allgemeinen mit der bisher geübten Heilserumtherapie der Diphtherie nicht aufgehört werden darf, auch wenn sich keine Möglichkeit ergeben sollte, die schädlichen Nebenwirkungen des Serums in jedem Falle auszuschalten. Kommt die therapeutische Anwendung des Serums bei Diphtherie in Frage, so muß die Furcht vor der fernliegenden Gefahr eines schweren Anfalls von Serumkrankheit durch die Einsicht, daß der Patient durch die bereits erfolgte Diphtherieinfektion und die dadurch schon herbeigeführte Erkrankung in viel höherem Grade gefährdet ist, hintangehalten werden. Es wäre nicht zu billigen, wenn die Furcht vor der Serumkrankheit die Aerzte veranlassen würde, mit der therapeutischen Anwendung des Heilserums bei klinisch schweren oder verdächtigen Diphtherieerkrankungen zu zaudern. Denn es hat sich gezeigt, daß der Erfolg der Serumtherapie bei der Diphtherie von der Frühzeitigkeit der Serumanwendung wesentlich abhängt. Die Opfer der zu spät vorgenommenen Serumbehandlung würden nach ihrer Zahl mit denen der Serumkrankheit nicht in Vergleich zu setzen sein.

Gegenüber der vorbeugenden Serumeinspritzung bei gesunden Personen, die nur der Gefahr einer Diphtherieinfektion ausgesetzt waren, wird indessen die Empfehlung einer gewissen Zurückhaltung, wie sie in dem Erlaß des Königlich Preussischen Ministeriums des Innern zum Ausdruck kommt, am Platze sein.

Die Gefahr der Serumkrankheit ist im allgemeinen um so geringer, je kleinere Mengen des Serums eingespritzt werden. Das Königlich Preussische Ministerium des Innern ist deshalb, wie aus den Anlagen hervorgeht, bereits mit allen Fabriken, die sich mit der Herstellung von Diphtherieserum befassen, in Verbindung getreten, um zu erreichen, daß in Zukunft solches Serum

auch in Dosen von nur 100 Immunitäts-Einheiten zum Zwecke der Schutzimpfung erhältlich ist. Durch diese Maßnahme dürfte wesentlich zur Verhütung der Serumkrankheit beigetragen worden sein.

Da indessen die Anwendung kleiner Heilserummengen nur bei der vorbeugenden Serumbehandlung in Betracht kommt und da ferner vorerst noch nicht in jedem Falle die Vermeidung der Serumkrankheit gewährleistet werden kann, so muß ernstlich angestrebt werden, noch andere Mittel ausfindig zu machen, welche die störenden Erscheinungen bei der Serumtherapie hintanhaltend können. Die Wissenschaft hat bisher noch kein Verfahren erkennen gelehrt, das die Erreichung dieses Zieles ermöglicht. Die bisherigen Versuche, das Diphtherieheilserum von seinen Eiweißkörpern, welche die Träger der schädlichen Wirkungen sind, ganz oder teilweise zu befreien, wie sie außer in anderen Instituten auch im Gesundheitsamt aufgenommen worden sind, haben bis jetzt zu einem praktisch wertvollen Ergebnis leider nicht geführt; doch darf die Hoffnung nicht aufgegeben werden, daß es doch noch gelingt, durch Vervollkommnung der Serumherstellung die schädlichen Nebenwirkungen der Serumeinspritzung ganz zu beseitigen oder wenigstens auf ein geringeres, in jedem Falle unbedenkliches Maß zu vermindern.

gez. Bumm.

An den Herrn Staatssekretär des Innern.

I. Kriegsmedizinischer Abend.

Dienstag, den 17. November, abends 6 Uhr

Hörsaal: Carolinum, Eschenbachstraße.

Tagesordnung:

Demonstrationen der Herren: Voß und Schnaudigel.

Dr. Lindemann, Generalarzt.

Hochschulschulnachrichten.

Von der Universität Frankfurt a. M.

An der Universität Frankfurt a. M. sind für das gegenwärtige Winter-Semester bisher 380 ordentliche Studierende immatrikuliert. In Anbetracht des Umstandes, daß es sich ausschließlich um neu immatrikulierte Studierende handelt, da die neugegründete Universität Frankfurt a. M. nicht wie die andern über einen alten Stamm von Studierenden verfügt, ist die Ziffer eine erfreulich gute und übersteigt die Erwartungen, die man nach den gegebenen Verhältnissen hegen konnte, nicht unbedeutend. Die letzte öffentliche Immatrikulation findet Freitag, den 13. November, statt.

JOGURT-ZAROS

aus eingedickter Vollmilch täglich frisch
bereitet und frei in's Haus geliefert.

532 a/b

Vertrieb durch die

Frankfurter Dampfmolkerei d. Vereinigt. Landwirte
Schweizerstr. 35/37. E.G.m.b.H., Frankfurt-S. Tel. Hansa 371.

Niederlagen in:

HSCHAFFENBURG: Hofapotheke G. Stadelmayer

HANAU: A. Rieß, Nürnberger Straße

OFFENBACH a. M.: Richard Krause, Frankfurter Straße



Hartmann's

ges. gesch.

590

„Varix“-Zinkleimbinde

Elastisch. Gebrauchsfertig.

Für Unterschenkelgeschwüre, Ekzeme infolge Varicen etc.

Prospekte und Muster stehen zur Verfügung.

Paul Hartmann, Filialfabrik, Frankfurt a. M.
Mainzerlandstr. 251. — Tel.: Amt Hansa 7054 u. 7055.

Medizinische Bäder

Sauerstoff-, Kohlensäure-, Kohlensäure-Salzbäder, Nauheimer Salz-, Fichtennadel-, Ozon-, Kleien-, Thiopinol-, Aachener Thermal-, Dampf- und Heißluftbäder, Sitz- und Kneipp'sche Naturheilbäder. — Ganz- und Teilmassage

Abgabe von Bädern aller Art für Krankenkassen.

Städtisches Schwimmbad

Frankfurt a. M.

660 g

Sanatorium Stammberg:

Schliesheim a. d. Bergstrasse

für lungenkranke Damen

des geb. Mittelstandes.

Mk. 4.50 bis 6.50 pro Tag.

Sommer- u. Winterkur.

Prosp. durch die Verwaltung.

Auch während d. Krieges geöffnet.

Es gehört zum guten Ton,

daß Sie sich Ihre Stiefel extra nach Maß anfertigen lassen, ebenso wie Sie sich die Möbel nach Ihrer Wohnung bauen lassen, wozu sich empfiehlt A. Muhn, Schuhmacherm., Bethmannstr. 1, i. Rath.

47na/p

Schutzmarke

Salzbrunner Oberbrunnen Katarren

rein natürl. gefüllte Heilquelle.

Seit Jahrhunderten

Arztlich verordnet bei

der Atrophie u. Verdauungsorganen etc.

Besonders bei Folgen der Influenza.

776c

Dieser Nummer liegen Prospekte bei von Dr. R. & Dr. O. Weil, Frankfurt a. M., betr. „Droserin“.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hainebach. — Druck und Verlag von Hermann Minjon, beide in Frankfurt a. Main.